

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

14.6.1901 (No. 159)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 14. Juni.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

Nr. 159.

1901.

Der Stapellauf des Linienschiffes „Zähringen“.

(Telegramme.)

N. Kiel, 12. Juni.

Nachdem die Wasserverhältnisse sich im Laufe des Tages verbessert, ist heute Nachmittag 4 1/4 Uhr auf der Germaniawerft der Stapellauf des neuen großen Linienschiffes glatt von Statten gegangen. Der mit Flaggen geschmückte Festplatz bot einen hochinteressanten Anblick. Nördlich von dem auf den Spanten stehenden Schiffskoloss war eine langausgedehnte terrassenförmige Tribüne errichtet, die von den Damen der Kieler Gesellschaft und der deutschen Ingenieure (die zur Zeit in Kiel ihren Kongreß abhalten), dicht besetzt war. Zwischen dem Schiffe und dieser Tribüne hatten neben dem Admiralscorps, den Offizieren des Heeres und der Marine die geladenen Gäste Aufstellung genommen. Am Bug des Schiffes, hinter der Taufkanzel, stand die vom 1. Seebataillon gestellte Ehrenkompanie, während an der westlichen Seite des Achterschiffes Abordnungen aller Marinetheile Aufstellung genommen hatten. Auf dem Festplatz waren u. a. anwesend: Admiral v. Köster, Viceadmirale Staatssekretär v. Tirpitz und v. Seedenborff, Oberpräsident Köller, der badische Bevollmächtigte zum Bundesrat v. Jagemann, Oberbürgermeister Fuß, der Rektor der Universität, ferner die Offiziere des hier liegenden brasilianischen Panzerschiffes „Marschall Floriano“, des russischen Kreuzers „Aschold“ und des türkischen Panzerschiffes „Assar i Tewfik“. Für die Allerhöchsten Herrschaften war an der Bootsanlegestelle auf der Werft eine Ehrenpforte errichtet. Präzis 3 Uhr traf unter den Hochrufen der Versammlung die Hafenschachtel „Hulda“ mit Seiner Majestät dem Kaiser, Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Baden und Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Heinrich ein. Die Fürstlichkeiten wurden am Landungsplatz von Staatssekretär v. Tirpitz und Geh. Rath Krupp empfangen und zur Taufkanzel geführt. Seine Majestät der Kaiser, welcher als Großadmiral der Flotte den Admiralstab in der Hand führte, geleitete Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, Seine Königliche Hoheit der Großherzog, in der Uniform des ersten Seebataillons, führte Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Heinrich. Ihm schlossen sich Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich, das Hauptquartier des Kaisers, die Kabinetschefs und die Damen und Herren der Umgebung an. Von der Plattform der Taufkanzel herab hielt darauf Seine Königliche Hoheit der Großherzog eine von patriotischem Geiste erfüllte Ansprache, die in ein Hurra auf Seine Majestät dem Kaiser ausklang.

Die Rede machte einen tiefen Eindruck und das Hurra fand tausendstimmigen begeisterten Widerhall. Sehr bemerkt wurde die große Wärme, mit der sich der ehrwürdige Fürst für die Entwicklung der Flotte aussprach. Nachdem die Hurrarufe verklungen waren schritt Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin an die Brüstung der Plattform, überschleuderte mit fester Hand eine Flasche deutschen Schaumweins am Bug des Schiffes und sprach die Worte:

Im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers und Königs taufe ich dich auf den Namen „Zähringen“.

Alsdann gab der Direktor der Germaniawerft, Konteradmiral Barandon, das Zeichen zum Ablassen. Die letzten Hemmungen wurden gelöst, im gleichmäßigen Takt erschollen die Schläge auf die treibenden Reile, dann setzte sich das gewaltige Schiff, welches fast 12 000 Tonnen Wasser verdrängt, langsam in Bewegung und tauchte dann unter dem Donner der Geschütze in schnellerer Fahrt in die Fluth, die mit mächtigem Wellenschlag zurückgedrängt wurde. Der Kaiser und das Großherzogliche Paar waren von dem glücklichen Stapellaufes sichtlich erfreut und verließen gegen halb 5 Uhr die Werft.

* Kiel, 12. Juni. Nach dem Stapellauf ließ sich Seine Majestät der Kaiser eine große Anzahl von Beamten der Werft vorstellen und nahm sodann militärische Melbungen entgegen. Während der Rückfahrt des Kaisers zur „Hohenzollern“ fanden sämtliche Mannschaften der anwesenden deutschen und fremden Schiffe in Parade, während die Schiffskapellen den holländischen Ehrenmarsch spielten. Gegen 7 Uhr fuhr der Kaiser mit der blauen Rudergig nach dem brasilianischen Panzer „Marschall Floriano“, dessen Kommandant den Kaiser am Fallreep empfang und an Bord geleitete. Im Großtop des Schiffes wurde die Kaiserstandarte ge-

hüßt. Die Schiffskapelle spielte die Nationalhymne. Der Kaiser verweilte etwa eine halbe Stunde an Bord und begab sich hierauf in's Schloß, wo später Familientafel stattfand.

Die „Emigranten“ in Elsaß-Lothringen.

— Straßburg, 12. Juni.

Verschiedene reichsländische wie altdeutsche Zeitungen erheben im Anschluß an ihre Besprechungen der für den Besuch der französischen Offiziere in Elsaß-Lothringen gewährten Erleichterungen die Forderung nach einer „Generalamnestie“, welche den vielen Tausenden von Elsaß-Lothringern, die nach den Ereignissen von 1870/71 unter dem Einfluß der Protestbewegung sowie unter Verletzung gesetzlicher Verpflichtungen ihrer Heimath den Rücken kehrten, die Heimkehr wieder ermöglichen würde.

Obgleich diese Forderung mit großer Lebhaftigkeit und mit vielem Nachdruck in jenen Zeitungsartikeln gestellt wird, so läßt sich dennoch nicht recht erkennen, was man sich eigentlich unter dieser Generalamnestie denkt und wie man dieselbe versteht? Von einer Amnestie kann doch nur die Rede sein, wenn und soweit es sich um vorausgegangene Verurtheilungen handelt. Verlangt man also, daß für die aus Elsaß-Lothringen Ausgewanderten, die wegen Verletzung der Wehrpflicht gerichtlich verurtheilt wurden, durch eine Amnestie ein Nachlaß der ausgesprochenen Strafen und vermögensrechtlichen Nachtheile eintreten solle, so ist hierauf zu bemerken, daß derartige Begnadigungen bereits in früheren Jahren in weitem Umfang den Ausgewanderten der älteren Jahrgänge zu Theil geworden sind, und zwar nicht allein durch zahlreiche einzelne Gnadenakte, sondern auch durch die generellen Gnadenverträge vom 9. Februar und 22. September 1878. Es darf hinzugefügt werden, daß bezüglich der Optanten seiner Zeit vom Statthalter Generalfeldmarschall Freih. v. Manteuffel eine Optionskommission eingesetzt wurde, welche zahlreiche ungiltige Optionen in gültige umgewandelt hat, so daß von den Betreffenden die Folgen der Verletzung der Wehrpflicht abgewendet wurden. Die Forderung wäre demnach nach dieser Richtung hin so gut wie gegenstandslos.

Begreift man nun aber unter einer „Generalamnestie“ den Wunsch, daß allen elsäß-lothringischen Emigranten, welche durch zehnjährigen ununterbrochenen Aufenthalt im Auslande ihre Staatsangehörigkeit verloren haben, durch eine Amnestie diese Staatsangehörigkeit zurückgegeben werde, so daß sie ohne weiteres in die Heimath zurückkehren und hier wieder als elsäß-lothringische Bürger leben können, so übersieht man, daß dies durch eine Amnestie zu erreichen eine staatsrechtliche Unmöglichkeit ist. Allein es bedarf einer solchen auch gar nicht. Nach § 21 des Reichsgesetzes über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit vom 1. Juni 1870 erwerben Deutsche, welche ihre Staatsangehörigkeit durch zehnjährigen Aufenthalt im Auslande verloren haben und demnach in das Gebiet des Deutschen Reichs zurückkehren, die Staatsangehörigkeit in demjenigen Bundesstaate, in welchem sie sich niedergelassen haben, durch eine von der höheren Verwaltungsbehörde ausgesetzte Aufnahmeurkunde, welche auf Nachsuchen ihnen erteilt werden muß. Jeder ausgewanderte Elsaß-Lothringer, der eine fremde Nationalität nicht erworben hat, kann also unter den obigen Bedingungen zurückkehren. Natürlich aber bleibt er dann, wenn er sich noch im wehrpflichtigen Alter befindet, nach § 21 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 zur Gestellung vor den Ersatzbehörden verpflichtet und kann nachträglich ausgedehnt, jedoch im Frieden nicht über das vollendete 31. Lebensjahr hinaus in aktiven Dienst zurückgehalten werden.

Sonach bleibt nur übrig anzunehmen, daß man unter der Generalamnestie das Verlangen versteht: allen Emigranten, die sich noch im wehrpflichtigen Alter befinden — denn um diese kann es sich ja nur handeln — mit einem Schläge die Rückkehr unbeschränkt und zu unbeschränktem dauerndem Aufenthalt zu gestatten, das heißt mit dem bisherigen System brechen, wonach diesen Emigranten eventuell je im einzelnen Falle die Erlaubnis zum beschränkten Aufenthalt erteilt wird, was übrigens in liberalster Weise geschieht. Eine derartige allgemeine „Amnestie“ wäre jedoch eine Maßnahme, deren politische Klugheit stark anzuzweifeln ist und die das Rechtsgesühl in weiten Kreisen der Bevölkerung verletzen würde. Denn es läge darin eine Ungerechtigkeit gegenüber den

einheimischen Altersgenossen, die noch aktiven Militärdienst leisten oder zu Übungen des Beurlaubtenstandes eingezogen werden. Und zum anderen, was würde schließlich das praktische Resultat sein? Jene Tausende von Emigranten, die dann als „Fremde“ und frei von aller Militärpflicht zurückkehren und hier bleiben, würden in Wirklichkeit große Fremdenkolonien im Lande bilden, was jedenfalls nicht im Interesse der ruhigen Weiterentwicklung der hiesigen Verhältnisse liegt und bald zu unerträglichen Zuständen führen müßte. Denn man darf nicht vergessen, daß nach deutschem Recht auch die männlichen Nachkommen dieser zurückgekehrten Emigranten als Fremde nicht zur Wehrpflicht herangezogen werden könnten, anders wie in Frankreich, wo nach dem Gesetz vom 22. Juli 1893 ein in Frankreich von fremden Eltern geborenes Kind ohne weiteres Franzose wird, wenn der Vater selbst dort geboren ist. Eine „Amnestie“ in diesem Sinne würde in der That ein eigenthümliches Geschenk für Elsaß-Lothringen sein.

Die Forderung einer „Generalamnestie“ zeugt somit entweder von einem wenig klaren und scharfen Denken oder sie ist ein hinausgeschleudertes nichtsagendes Schlagwort, welches nur dazu dienen kann oder soll, in der Bevölkerung verwirrende Unzufriedenheit zu erregen.

Kaiser Franz Joseph in Prag.

(Telegramme.)

* Prag, 12. Juni. Gegen Mittag entwickelte sich in den Straßen ein reges Leben. Große Menschenmengen zogen nach der Feststraße, durch die Seine Majestät der Kaiser einzieht. Gegen 3 Uhr zogen die Vereine, Korporationen und die Schuljugend zur Spalierbildung auf. Auf dem festlich geschmückten Bahnhof fanden sich ein der Oberlandmarschall Fürst Lobkowitz, der Bürgermeister Erb mit dem Prager Stadtrat, die höchsten Vertreter der Staats- und Stadtbehörden, der Kardinal Fürstbischof Strybenschky, die Generalität und die Hofschergen. Um 2 Uhr trafen die Minister Nezel und Hartel ein. Beim Einlaufen des Kaiserlichen Sonderzuges brach die Menschenmenge in lebhaftes Hochrufen aus. Auf die in beiden Landesprachen gehaltene Begrüßungsansprache des Bürgermeisters erwiderte Seine Majestät der Kaiser:

Der lebhafteste Wunsch, nach langer Zeit wieder einmal inmitten der treuen Bewohner dieses Landes zu weilen, führte mich in mein geliebtes Königreich Böhmen. Nie werde ich ermangeln, mein lebhaftes Interesse meiner königlichen Hauptstadt Prag zuzuwenden, nie werde ich übersehen, welchen Fortschritt durch die Bemühungen der Bewohner die Stadt in den letzten Dezennien genommen hat. Nach der Versicherung der Liebe und Ergebenheit drücke ich die Ueberzeugung aus, daß diese Gefühle den Bewohnern der Hauptstadt und des ganzen Landes gemeinsam seien. Möge diese Stadt mächtig fortschreiten auf der Bahn wirtschaftlicher und kultureller Entwicklung, möge sie allen Bewohnern stets ein sicherer Hort friedlichen Zusammenlebens und gedeihlicher Entwicklung sein.

* Prag, 13. Juni. Seine Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag zahlreiche Abordnungen, darunter diejenigen des Adels und der Geistlichkeit, beide unter Führung des Kardinals Freiherrn von Strybenschky. Auf die Huldigungsansprache des Kardinals beim Empfange des Klerus erwiderte der Kaiser in czechischer Sprache: „Ich nehme die von Eurer Eminenz namens des Klerus von Böhmen abgegebenen Versicherungen der Treue und Anhänglichkeit mit Dank und Befriedigung entgegen.“ Deutsch fortfahrend fügte der Kaiser hinzu: „Ich bin von der Lauterkeit Ihrer dynastischen und patriotischen Gefühle überzeugt. Seien Sie versichert, daß die Interessen der katholischen Kirche an mir stets einen warmen Förderer finden werden.“ Auf die Ansprache des Kardinals beim Empfange des deutschen Adels antwortete der Kaiser in deutscher Sprache: „Ich spreche dem Adel Böhmens für dessen loyale Befundung meinen herzlichsten Dank aus.“ Hierauf fuhr er czechisch fort: „Gerne halte ich mich überzeugt, daß der Adel eine feste Stütze für den Thron und das Reich ist und bleiben wird.“

Aus der italienischen Kammer.

(Telegramme.)

* Rom, 12. Juni. Deputirtenkammer. Bei der Fortsetzung der Beratung des Budgets des Außenministeriums sprach zuerst Frascara, der sich hauptsächlich mit der Frage der Erneuerung der Handelsverträge beschäftigte.

Vassilai führt aus, der Dreibund habe nicht zu Wege gebracht, daß Italien das Gleichgewicht auf dem Mitteländischen und Adriatischen Meer verbürgt wurde, er habe auch nicht verhindert, daß Rußland und Österreich-Ungarn allen Einfluß auf der Balkanhalbinsel unter sich vertheilten. Auch habe er nicht zur Erhöhung des Einflusses Italiens im Orient beigetragen. Nach seiner Meinung dürften die Handelsverträge mit politischen Verträgen nicht verknüpft werden. Prinetti habe sich 1891 gegen die Bündnispolitik erklärt, er, Redner, werde indessen an den Minister nicht die Frage richten, ob er die Bündnisse zu erneuern gedenke; denn die Frage wäre eine unkluge und noch unklugere die Antwort darauf. Er wüßte jedoch zu wissen, ob Prinetti noch glaube, daß für die Erhaltung des Territorialbestandes Italiens noch mehr als der Dreibund ein A B L o m m e n mit England nützlich wäre. Der Redner schließt unter dem Beifall der Linken mit der Erklärung, daß er gegen den Dreibund sei und Sonderabkommen für jede einzelne Frage wünsche. Bonier erklärt, die große Mehrheit des italienischen Volkes sei für den Dreibund, der, wie durch Thatfachen erwiesen sei, in seiner Weise Italiens Freiheit in Bezug auf die militärische Organisation binde und freundschaftliche Beziehungen zu den anderen Mächten, besonders zu einer SchwesterNation, nicht hindere. (Zuruf: Sehr richtig!) Vor allem dürfe man nicht vergessen, daß der Dreibund Italien den Frieden gegeben habe. (Beifall.) Schließlich spricht Redner die Hoffnung aus, daß der Zustand kommen von Handelsverträgen aus. Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

Die Verhältnisse in Samoa

haben sich bis jetzt nicht ganz so günstig entwickelt, wie angesichts des Uebergewichts, welches das deutsche Geschäft dort erlangt hat, erwartet werden konnte. Insbesondere scheint Gefahr vorhanden zu sein, daß es den Amerikanern gelingt, von ihrem Hafen Pago-Pago aus den deutschen Hafen Apia zu überflügeln. Die Regierung in Washington hat die Dampfergesellschaft, deren Schiffe dreiwöchentlich von Sydney über Apia nach San Francisco liefen, unter Androhung der Entziehung der Staatssubvention gezwungen, jetzt nur noch Pago-Pago anzulaufen. Damit ist Deutsch-Samoa die direkte Postverbindung entzogen. Jetzt vermittelt den Postanschlus ein kleiner Dampfer von 45 Tonnen, was sehr große Unbilligkeiten mit sich bringt. So passierte es im letzten Januar einmal, daß, da der Postdampfer in Pago-Pago 24 Stunden früher als fahrplanmäßig abging, der kleine Dampfer aus Apia zu spät kam und die ganze Post drei Wochen liegen blieb. Die Gründe für diese unheimlichen Erscheinungen, welche die ernsteste Aufmerksamkeit erfordern, lassen sich nicht deutlich erkennen. Ob, wie von gewisser Seite behauptet wird, das tatsächliche Monopol der deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft einen Theil der Schuld trägt und die Etablierung einer Konkurrenz etwas Besseres bringen würde, bleibt dahingestellt. Soviel ist sicher, daß seitens des Gouvernements alles geschieht, was die deutsche Stellung auf der Inselgruppe zu befestigen und zu heben geeignet ist. So hebt eine im „Staatsrathe“ veröffentlichte Besprechung der Verhältnisse mit besonderer Anerkennung hervor, daß der sonst wohl gegen deutsche Kolonialverwaltungen gerichtete Vorwurf des „Militarismus“ und „Affenismus“ für Samoa jedenfalls nicht zutrefte. „Samoa wird von einem Gouverneur verwaltet, für dessen Entschlüsse rein praktische Gesichtspunkte maßgebend sind. Wie außerordentlich geschickt Dr. Solm sein schwieriges Amt verwaltet, hat sich am letzten Kaisers Geburtstags gezeigt, wo er ein großes Friedensfest veranstaltete, das nicht nur die Europäer aller Nationen vereinte, sondern auch die Häuptlinge aller Inseln nach Apia rief. Eine besondere Bedeutung wurde dem Fest dadurch verliehen, daß infolge einer Proklamation des Gouverneurs über tausend Feinden abgeleert wurden, womit endlich die heikle Frage des Waffentragens der Eingeborenen aus der Welt geschafft sein dürfte.“ Alles in allem wird festgestellt, daß für den Handel und den Plantagenbau sich die besten Aussichten für kapitalträchtige Unternehmungen eröffnen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 13. Juni.

Gestern, Mittwoch Abend halb 9 Uhr, sind Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Kiel wieder abgereist. Seine Majestät der Kaiser, sowie Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen gaben höchstselben das Geleit zum Bahnhof, wo eine herzliche Verabschiedung stattfand.

Die Großherzoglichen Herrschaften trafen heute Mittag nach halb 1 Uhr hier ein. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin reiste unmittelbar nach Schloß Baden weiter, um baldmöglichst mit Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin Victoria wieder zusammenzutreffen, während Seine Königliche Hoheit der Großherzog hier blieb und sich nach dem Großherzoglichen Schloß begab. Seine Königliche Hoheit empfing heute Nachmittag 3 Uhr den Präsidenten des Ministeriums des Innern Geheimrath Dr. Schenkel, um 4 Uhr den Geheimen Legationsrath Dr. Freiherrn von Babo, um 5 Uhr den Staatsminister Dr. Hoff und um 6 Uhr den Präsidenten Dr. Nicolai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog gedenkt heute Abend nach Schloß Baden zu reisen.

Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen wünscht den Geburtstag des Kronprinzen Sonntag den 16., sowie den Geburtstag Ihres Sohnes, des Prinzen Wilhelm, am 17. noch bei höchstlichen Eltern zuzubringen und wird dann am 18. oder 19. d. M. die Heimreise antreten.

Die Großherzoglichen Herrschaften beabsichtigen morgen Nachmittag zu Wagen von Schloß Baden nach Rastatt zu fahren, um daselbst die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu besichtigen.

Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl und Gemahlin Frau Gräfin Rhena sind Mittwoch Abend zu längerem Aufenthalt hier wieder eingetroffen.

* Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat Mai 1901 514 Rentengesuche (46 Alters- und 468 Invaliden- bezw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 453 Renten (41 + 391 + 21) bewilligt worden. Es wurden 35 Gesuche (3 + 32) abgelehnt, 277 (10 + 267) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 3 Invalidenrenten zuerkannt. Bis Ende Mai 1901 sind im ganzen 28 309 Renten

(8 058 Alters-, 19 946 Invaliden- und 305 Krankenrenten) bewilligt beziehungsweise zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Bezug auf: 19 078 (4 108 + 7 833 + 137), so daß auf 1. Juni 1901: 16 231 Rentenempfänger vorhanden sind (3 950 Alters-, 12 119 Invaliden- und 168 Krankenrentner). Verglichen mit dem 1. Mai 1901 hat sich die Zahl der Invaliden-Rentenempfänger vermehrt um 251, die der Alters- und Krankenrentner um 7 vermindert (1 + 6). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtsjahresbetrage von 2 158 053 M. 22 Pf. (mehr seit 1. Mai 1901 36 823 M. 09 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat Mai bewilligten 41 Altersrenten berechnet sich auf 6 450 M. — Pf., für 394 Invalidenrenten auf 58 408 M. 40 Pf. und für 21 Krankenrenten auf 3 357 M. — Pf., somit Durchschnitt für eine Altersrente 167 M. 32 Pf., für eine Invalidenrente 148 M. 25 Pf., für eine Krankenrente 159 M. 86 Pf. Für sämtliche bis 1. Januar 1901 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 132 M. 80 Pf., einer Invalidenrente 131 M. 26 Pf., einer Krankenrente 148 M. 60 Pf. Beitragsleistungen wurden im Monat Mai 1901 angewiesen: infolge Todes versicherter Personen in 468 Fällen 16 931 M., infolge Todes versicherter Personen in 69 Fällen 3 766 M.

* Im Monat Mai 1901 wurden beim Genossenschaftsvorstande der Badischen landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft 409 Unfälle angemeldet. Davon betrafen 370 die Landwirtschaft, 39 die Forstwirtschaft; von den Verletzten waren 263 Unternehmer, 25 Familienangehörige derselben und 116 Arbeiter. 138 Unfälle wurden verursacht durch Herabstürzen von Heu- und Fruchtspeltern, von Leitern, Treppen etc., durch Herab- und Umsinken von Gegenständen. 143 Unfälle ereigneten sich beim Fahren und beim Umgang mit Zug- und Nutzhieren. 9 Unfälle hatten den Tod des Verletzten zur Folge.

In 212 Fällen wurden durch Bescheide Renten und andere Entschädigungen erstmals festgestellt, in 191 Fällen wurden Renten abgeändert, in 61 Fällen erfolgte die Einstellung der Renten wegen Wiederberufung der Rentenempfänger. In 55 Fällen wurde die Bewilligung einer Rente abgelehnt. Durch Tod schieden 32 Personen aus dem Rentenbezuge aus.

* (Allgemeine Versorgungsanstalt — Karlsruhe) (Lebensversicherung). Nach dem Rechnungsbuch für 1899 waren die Ergebnisse wieder sehr befriedigend. Neue Versicherungsanträge waren zu erlöbigen 8 334 über 39 550 100 M., davon wurden angenommen 6 800 über 31 877 300 M. (1899: 80 926 800 M.). Der Reingewinn nach Abzug aller Abgänge betrug 4 198 198 M. über 20 146 945 M. Die Sterblichkeit verlief wieder sehr günstig, indem sie um 27 Prozent hinter der Erwartung zurückblieb. Fällig wurden durch Sterbefälle 4 915 774 M., durch Erleben des Auszahlungstermins 1 706 337 M., zusammen 6 622 111 M. Der Versicherungsbestand wuchs auf 108 746 Versicherungen über 456 899 862 M. Die Jahreserträge aus Prämien, Zinsen etc. war 21 496 618 M. und ist gegen 1899 um etwas mehr als eine Million gewachsen; von dieser Einnahme wurden nur 6,2 Proz. (1899: 6,3 Proz.) für die Verwaltung einschließlich des Agenturdienstes verbraucht. Die Prämienreserve (Deckungskapital) der Lebensversicherung stieg auf 108 714 866 M. (um 7 832 622 M.). Der Jahresüberschuß betrug 4 381 784 M. (1899: 4 239 518 M.). Die Versicherten erhalten wieder eine Dividende von 3 Proz. des alljährlich steigenden Deckungskapitals (Prämienreserve), welche 3 109 204 M. erfordert. Das gesamte Anstaltsvermögen erreichte rund 149 Millionen Mark; es ist zum größten Theil in sicheren ersten Hypotheken und Kommunalanleihen, zum kleineren Theile in erstklassigen Werthpapieren und Staatsanleihen angelegt. Der durchschnittliche Zinsfuß betrug 4,07 Proz. (gegen 3,99 Proz. im Vorjahre). An verkauften Werthpapieren erzielte die Anstalt wieder einen Kursgewinn von 92 786 M., wovon ein Theil zu Abschreibungen auf die verbleibenden Papiere verwendet wird, so daß diese um 5,36 Prozent unter den Kursen vom 31. Dezember 1900 zu Buch stehen.

* (Schwesternverband des Badischen Frauenvereins.) Frauen und Mädchen, die Liebe zur Krankenpflege haben, finden allezeit freundliche Aufnahme im Schwesternverband des Badischen Frauenvereins zur Beschäftigung dieses edel christlichen Berufes. Groß ist die Schwesternschaft des Vereins, die sich in den Dienst der barmherzigen Nächstenliebe gestellt hat, aber immerhin nicht groß genug, um den sich stets steigenden Anforderungen, die an den Badischen Frauenverein durch Uebernahme von neuen Krankenpflegestationen gestellt werden, zu entsprechen. Anmeldungen sind erbeten an den Vorstand der Abteilung III. des Badischen Frauenvereins in Karlsruhe.

* (Gartenfest zu Gunsten der Bismarck-Säule.) Zu dem Gartenfest am Dienstag wurden etwa 2 600 Eintrittskarten (2 800 M.) abgegeben. Der Erlös für Blumen, Ansichtskarten, Festzeitung etc. belief sich auf etwa 1 500 M. Für das Theater Varietés gingen ca. 1 200 M. ein, so daß sich die Gesamtbruttoeinnahmen auf etwa 5 500 M. belaufen.

§ (Aus der Sitzung der Strafkammer III vom 12. Juni.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr, Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Döbber; später Staatsanwalt Groß. — Eine Reihe von Postgeldschwindeln verübte in den letzten Monaten der schon mehrfach wegen Diebstahls und Betrugs vorbestrafte Dienstknecht August Frey aus Kienlingen. Er wurde zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Der Dienstknecht Josef Müller aus Stollhofen, der am 3. April auf der Langenstraße in Baden mit einem von ihm geleiteten zweispännigen Gespanne den Tagelöhner S. Herrmann überfuhr, wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu sechs Tagen Gefängnis verurtheilt. — Der 42 Jahre alte Goldarbeiter Jakob Ludwig Dichtberger aus Hellingen wurde wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu acht Monaten Gefängnis, drei Wochen Haft und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt. An der Strafe kommen drei Monate Untersuchungshaft in Abzug. — Wegen den Landwirth Philipp Ludwig Krauß wurde am Durlach erkannte das Gericht wegen Jagdvergehens auf eine Geldstrafe von 50 M. — Wegen einfachen Bankrotts wurde der in Durlach wohnhafte Werkmeister Friedrich Dagenbach aus Reisach zu 30 M. Geldstrafe verurtheilt.

□ Mannheim, 12. Juni. Als Vorsitzerin des hiesigen Groß. Instituts wurde in der gestrigen Bürgeraus-schließung an Stelle des verstorbenen Fräulein Anna Sammet Fräulein Marianne Streccius aus Reil gewählt. Die Verhandlung des zwischen dem Stadtrath und Fräulein Streccius abgeschlossenen Dienstvertrags erfolgte durch den Bürgerausschuß in geheimer Sitzung, die Abstimmung dagegen in öffentlicher Sitzung. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, die hohe Protectorin der Anstalt, hat dem auch neuesten wieder in einem huldvollen Anerkennungsschreiben an den Vorsitzenden des Verwaltungsraths über die andrücklich ausgesprochene Absicht der Stadtverwaltung, das Institut in der alten bewährten Weise weiterzuführen, höchst erfreuliche Genugthuung zu erkennen gegeben und der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß die Wahl der neuen Vorsitzerin dem Hause zum Segen gereichen wird. Fräulein Streccius wird ihr Amt Mitte Juni antreten. — Unter anderem genehmigte der Bürgerausschuß ferner die Vorlage des Stadtraths, den von der Stadtasse an die S a n d-

werkammer Mannheim zu leistenden Zuschuß zu den Ausgaben auf die hiesigen Handwerker umzulegen, sofern dieser Zuschuß den Betrag von 1 000 M. übersteigt. Handwerker, die keinen Gesellen und keinen Lehrling beschäftigen, sind von der Verpflichtung der Beitragszahlung befreit.

* Rastatt, 12. Juni. Es ist vielfach die Meinung verbreitet, die Gewerbe- und Industrieausstellung werde über die im Programm bezeichnete Zeit verlängert. Dies ist jedoch nicht der Fall; der geschäftsführende Ausschuß gibt bekannt, daß die Ausstellung am nächsten Dienstag Abend geschlossen wird. Die Verkündung der vom Preisgericht zuerkannten Auszeichnungen wird am Freitag Vormittag in der Ausstellung stattfinden.

B.N. Birndorf, Amts Waldschut, 12. Juni. Gestern Nachmittag während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirths Konrad Gderr und zündete. Im Anwesen blieben mehrere Häuser in Brand. Der Schaden beträgt 40. bis 45 000 M., ist aber durch Versicherung gedeckt.

B.N. Konstantz, 12. Juni. Der Badische Bäckerverbandstag wurde gestern in Anwesenheit von mehr als 200 Delegirten eröffnet. Als Vertreter der Regierung ist Herr Oberamtmann Dietrich, als Vertreter der Stadt Herr Oberbürgermeister Weber und für die Handwerkskammer Herr Cemele anwesend. Gäste aus Frankfurt, Württemberg, Oesterreich und der Schweiz sind erschienen.

□ Vom Bodensee, 12. Juni. Unter dem Vorhitz des Herrn Oberamtmann Jakob (Hüllendof) fand jüngst die Jahresversammlung des Verbandsauschusses der Sparkasse Heiligenberg im „Post“-Saale zu Heiligenberg statt. Der Rechnungsbuch für das Jahr 1900 konstatirt eine günstige Bilanz dieses Instituts. Der Kassenumsatz bezifferte sich auf 4 795 475 M. Der verfügbare Ueberschuß beträgt 60 339 M. Der Antrag des Verwaltungsraths, von den Ueberschüssen den Betrag von 25 000 M. den Verbandsgemeinden zur Verwendung zu gemüthlichen Zwecken zur Verfügung zu stellen, wurde einstimmig genehmigt. — Der kürzlich in Hard (bei Bregenz) verstorbenen Kaiserliche Rath und Fabrikbesitzer Dr. Zennig hat laut Testament der dortigen Alterskasse 20 000 Kronen, der Betriebskrankenkasse 8 000 Kronen und dem Gemeindefonds in Hard 4 000 Kronen zugebracht. Die Bureauausstellung erhalten einen Monatsgehalt und Jeder von den 570 Arbeitern für 14 Tage Lohn.

** Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt.

Nachdem der verdienstvolle Leiter der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt in Karlsruhe wegen vorgerückten Alters die von ihm erbetene Zurücksetzung auf den 1. Juli erhalten hat, wurde auf den gleichen Zeitpunkt die schon früher ermogene Vereinigung der beiden landwirtschaftlichen Versuchsanstalten, der chemischen und der botanischen, angeordnet und der neuen landwirtschaftlichen Versuchsanstalt der Sitz auf Augustenberg angewiesen, wo für diesen Zweck geeignete Räumlichkeiten und ausreichende Versuchsfelder zu Gebote stehen. Zum Vorsteher der einheitlichen Anstalt war eine Persönlichkeit zu ernennen, die ihre ganze Zeit und Kraft dem wichtigsten Amt zu widmen in der Lage war; sie ist in dem Professor Dr. Lehmann gefunden worden, der schon früher eine längere Reihe von Jahren in dem landwirtschaftlichen Versuchswesen des Großherzogthums Dienste geleistet hatte und zuletzt Vorstand einer Weinbauerschule in Weinsberg war. Dem Anstaltsvorsteher, welcher seiner Vorbildung nach in erster Linie spezial Botaniker ist, wird voraussichtlich für die agrultur-chemischen Arbeiten ein in diesem Zweige gebildeter Laboratoriumsvorstand beigegeben werden. Bei dieser Sachlage und da künftig die landwirtschaftliche Versuchsanstalt ihren Sitz außerhalb Karlsruhe hat, mußte auf den 1. Juli das bisherige Verhältnis gelöst werden, wonach dem Professor für Botanik an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe im Nebenamt die Leitung der landwirtschaftlich-botanischen Anstalt übertragen war. Auf diesen Zeitpunkt wird Professor Klein, dessen Leistungen im landwirtschaftlich-botanischen Versuchswesen die ihm gebührende Anerkennung gefunden haben, die Leitung der damit eingehenden landwirtschaftlich-botanischen Anstalt niederlegen, was aber nicht ausreicht, daß auch in Zukunft die Dienste des von ihm geleiteten botanischen Instituts der Technischen Hochschule in besonderen Fragen des landwirtschaftlichen Versuchswesens in Anspruch genommen werden.

An diese einfachen, jeder persönlichen Ehre entbehrenden Vorgänge hat sich bereits in einigen Blättern eine legendenbildung angeknüpft. Demgegenüber sei bemerkt, daß die Behauptungen unwahr sind, als habe sich der Präsident des Landwirtschaftsraths, Hg. Klein, wegen Unterlassung oder Zurücknahme jener Maßnahme an die Regierung gewendet und dort eine Zurückweisung erfahren.

Karlsruher Kunstverein.

Auf kurze Zeit hatte Professor Ferdinand Keller eine posthum erfindene Fuldigung für Arnold Böcklin ausgestellt: „Böcklin's Grab auf der Todteninsel“. Am Gestirne der Insel liegt das von düsteren Cypressen überragte Felsengrab. Vor der offenen Pforte der Todtenkammer lehnt eine weißverschleierte weibliche Gestalt mit der Harfe. Klingt die landesfällige Scenerie, dem Gegenstand entsprechend, an Böcklin'sche Motive an, so ist die Ausführung, namentlich die farblichkeits Behandlung, durchaus die für Keller's künstlerische Eigenart charakteristisch.

Den Einfluß der Keller's Schule vertritt auch das von Professor Keller gemalte Bildnis Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin in seinem eleganten Vortrag und der dekorativen Farbenempfindung. Dabei ist die Auffassung wahr und natürlich und frei von Pose.

Eine außerordentliche technische Verbe, die von Segantini's Pointillismus beeinflusst ist, besitzt der italienische Landschafts Maler G. B. In einzelnen seiner Bilder erreicht er eine große Feinheit und Wahrheit der Töne (Wiese mit der wehenden Flagge und dem blühenden Baum. Einige seiner kleineren Seestücke. Schafherde und Hirtin). Oft verbißt sich aber unter einer flotten Breite und geschmackvollen Flüssigkeit seines Vortrags eine Oberflächlichkeit und ein Mangel an Ernst und Gediegenheit, der den künstlerischen Werth dieses Schaffens sehr zweifelhaft erscheinen läßt. Am schwächsten sind die venezianischen Kanalbilder.

Zu erwähnen sind das noch respektable künstlerische Werthe und Absichten, verglichen mit der süßlichen und verlogenen Eleganz des Wiener's Schram, für dessen reich assortirtes Lager gangbarer weiblicher Reize die Wände im Kunstverein bald nicht mehr ausreichen.

Eine seiner vornehmen, farnechten Landschaften hat noch ausgestellt. K. W.

Literatur.

* Der neue Brodhaus. Modernist in seinem stillvollen grün und schwarzen Einband, umfangreicher als früher und voller neuer Daten und Artikel, möchte man ihn eine neue Auflage nennen. Und doch zeigt er nicht die Fester einer solchen, den Kampf um die Raumeintheilung, das Taufen nach dem besten Ausdruck, die Sucht, umzufahren, um neu zu sein. Da ist alles durchdacht, gefeilt und geputzt, Umständlich und Veraltet entfernt, Neues in jedem Artikel berücksichtigt. Bei den

Städten finden wir die Volkszählung von 1900, soweit sie feststeht, in der politischen Geschichte Daten bis zum März 1901, selbst in den Artikeln der alten Geschichte Veränderungen ohne Zahl auf Grund der neuesten wissenschaftlichen Forschungen. Wie eine Zeitung vom vorigen Jahr, so überholt und veraltet kommt uns das Konversationslexikon vor, das wir besähen und noch lange benutzen zu können hoffen. Es werden jetzt wohl viele sich genötigt sehen, 20 Pf. pro Tag in ihr Budget einzufügen (aller zwei Monate erscheint ein Band, elegant gebunden 12 M.) und neben der Zeitung auch noch den neuen Brockhaus anschaffen, der das Verständnis unserer Zeit erst recht eröffnet. Daß sie damit zugleich ein hochinteressantes Prachtwerk erwerben, an dessen farbenprächtigen, künstlerischen Tafeln, an dessen 10 000 Abbildungen, an dessen klaren, modernen Karten sie sich erfreuen können, ist eine wertvolle Zugabe. Die Idee des Konversationslexikons ist dieselbe geblieben seit 105 Jahren, als die erste Auflage des Brockhaus erschien. Aber aus dem früheren „Archiv für alte Geschichte“ ist heute ein praktischer Ratgeber für Jedermann geworden. — Mit außerordentlicher Pünktlichkeit ist dieser Tage nun schon der zweite Band dieses klassischen Nachschlagebuchs bei uns eingetroffen. Er verlohnt ein sofortiges Durchblättern. Bunte, interessante Bilder und klare, in mehreren Sprachen ausgeführte Karten sollen uns zunächst auf eine Stichprobe erhitzen, daß das Neue aufgenommen und eingeordnet ist. So finden wir auf der Tafel „Ausstellungsbauwerke“ alle wichtigen Lösungen dieser architektonischen Aufgabe von London 1851 bis Paris 1900 dargestellt, von letzterem allein drei Bilder. Im Artikel „Begas“ fällt uns auf, daß schon das Biemarck-Denkmal vor dem Reichstagsgebäude erwähnt ist, das in den nächsten Tagen erst eingeweiht werden soll, im Artikel „Bestellgebühr“, daß schon der neue Tarif von 1901 ausführlich behandelt ist. Das sind nur Kleinigkeiten, aber sie zeigen doch, daß die neue Ausgabe so aktuell und zuverlässig ist, wie man es von diesem stolzen Werk erwarten kann. Daß der elegant gebundene Band von 1000 Seiten mit 58 bunten und schwarzen Tafeln und Karten und 200 Textbildern für nur 12 M. erhältlich ist, deutet auf einen riesigen Absatz. Der neue Brockhaus ist ein Unternehmen von nationaler Bedeutung, ein Meisterwerk des deutschen Verlags- und Buchgewerbes, vor allem aber ein kostbarer Schatz für jeden Besitzer desselben.

England und Transvaal.

(Telegramme.)

* **Brüssel**, 13. Juni. Frau Botha ist gestern Abend hier eingetroffen und von Dr. Leyds und Frau empfangen worden. Frau Botha wird einige Tage hier verweilen und sich dann zum Präsidenten Krüger nach Holland begeben.

* **Brätorja**, 13. Juni. An der Grenze des Swasilandes wurden 26 Buren gefangen genommen, darunter ein Bruder Schalk Burger's.

Die Vorgänge in China.

(Telegramme.)

* **Berlin**, 13. Juni. Der „Post“ zufolge hat der Zar in seiner Depesche über die Mission des Grafen Waldersee, die Seine Majestät der Kaiser in seinem Krinpruch am 23. Mai erwähnte, die Aufgabe Waldersee's nicht als „undankbare“ bezeichnet. Der Ausdruck „undankbar“ komme in der Depesche überhaupt nicht vor. Die vom Kaiser nur dem Inhalte nach mitgeteilte Depesche trage durchweg das Gepräge besonderer Herzlichkeit.

* **Wilhelmshaven**, 13. Juni. Der Dampfer „Andalucía“ mit 500 von China heimkehrenden Offizieren und Mannschaften der Seebataillone ist heute Mittag auf der hiesigen Rheide eingetroffen.

* **Wien**, 13. Juni. Das „Fremdenblatt“ widmet dem Telegramm Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph an den Grafen Waldersee einen warm gehaltenen Leitartikel, worin es u. a. sagt: Waldersee steht bei unserem Kaiser seit langem in Ansehen und die ehrende Depesche ist ein neuer, vor aller Welt abgegebener Beweis, wie hoch unser Monarch ihn schätzt. Waldersee ging mit so viel Umsicht vor, daß nirgends, auch nur vorübergehend, eine Gefährdung oder Störung eintrat. Vor allem aber entfaltete er Klugheit und Takt, die seine Berufung zu in ihrer Art einziger Stellung aufs Glänzendste rechtfertigt. Die Anerkennung, die unser Kaiser ihm spendet, ist also nicht nur ein höchst auszeichnendes Kompliment für den verdienten Generalfeldmarschall, sondern zugleich ein neues Zeichen der freundschaftlichen Gefühle für Kaiser Wilhelm und das Deutsche Reich. Das Blatt schließt: Waldersee war der Träger einer internationalen und nationalen bedeutungsvollen Mission; er entledigte sich ihrer so, wie es von diesem hervorragenden General zu erwarten stand.

* **London**, 13. Juni. Der „Standard“ meldet aus Shanghai: Es ist ein Kaiserlicher Erlaß veröffentlicht worden, worin die Bildung einer Kaiserlichen Eisenbahn-Schutzwache angeordnet wird.

* **London**, 13. Juni. Der „Standard“ meldet aus Shanghai: Die Mission des Prinzen Tschun nach Deutschland, um den Ausdruck des Bedauerns des chinesischen Kaisers über die Ermordung Ketteler's zu überbringen, wird Peking wahrscheinlich Ende Juli verlassen.

* **Neu-York**, 12. Juni. Ein unbekannter Gönner gab laut „Frankf. Zig.“ der Columbia-Universität 100 000 Dollars für die Einrichtung eines Lehrstuhls für die chinesische Sprache.

* **Tokio**, 13. Juni. Der deutsche Gesandte gab zu Ehren des Grafen Waldersee ein Frühstück, an dem die kaiserlichen Prinzen, die Mitglieder des Kabinetts und verschiedene Staatsmänner teilnahmen. Der deutsche Gesandte brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser von Japan aus, welchen der Prinz Fushimi mit einem solchen auf den Deutschen Kaiser erwiderte. Graf Waldersee brachte ein Hoch auf die japanische Armee aus, über die er sich in höchst anerkennender Weise ausdrückte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Kiel**, 13. Juni. Gestern gegen Abend sah Seine Majestät der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ Seine königliche Hoheit den Prinzen Heinrich, sowie

den Generalinspekteur der Marine und Chef der Marine-Station der Dürse, v. Köster und den Staatssekretär v. Tirpitz bei sich. Heute früh hörte der Kaiser den Vortrag der Kabinettschefs Dr. v. Lucanus und des Chefs des Militärbüros Grafen Hülsen-Häseler. Heute Abend 10 Uhr gedenkt der Kaiser abzureisen, um morgen früh 5 Uhr 25 Minuten auf dem Tempelhofer Felde eine Kavalleriebesichtigung vorzunehmen.

* **Berlin**, 13. Juni. Der Reichskanzler veröffentlicht die Einberufung des Kolonialrates zum 27. Juni.

* **Reinikirchen**, 12. Juni. Das Resultat der Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Frhrn. v. Stumm ist bis zur heutigen Morgenstunde noch nicht genau festgestellt. Für den nationalliberalen Kandidaten Prietze zählte man bis heute früh 15 200, für den Centrumskandidaten Fuchs 14 600 Stimmen. Die Stimmzahl für den sozialdemokratischen Buchhalter Lehmann ist ganz unbedeutend. — Ein neueres Telegramm meldet: Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl erhielt Geh. Berggrath Prietze (nat.-lib.) 15 724, Kaufmann Fuchs (Centr.) 14 952 Stimmen. Zerplittert sind 107 Stimmen. Prietze ist somit gewählt.

* **Budapest**, 13. Juni. Der Zustand bei der österreichisch-ungarischen Staatsbahnengesellschaft in Pest ist beunruhigend. Alle Sammlungen Geldgeber schlossen sich den Ausständigen an. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

* **Brüssel**, 13. Juni. In dem Briefe, der in der Diensttagung des Sonderausschusses der Kammer zur Vorberatung der Kongovorlage auszugswweise bekannt gegeben wurde, erklärt Seine Majestät der König ferner, daß er Belgien gegenüber auf Rückzahlung der für den Kongostaat verausgabten Summen verzichte und versicherte, er sei uneigennützig und unerschütterlich loyal seinem Lande zugethan, dessen Dienst sein Leben gewidmet sei, ohne Dank und Beifall zu suchen. Er wolle dem Lande die ganze Frucht seiner Arbeit sichern. Keine Verleumdung werde ihn abhalten, sich allem zu widersetzen, was der Verwirklichung des patriotischen Zweckes in den Weg trete. — Die Blätter melden, die Verlesung des Briefes machte auf Beernaert einen tiefen Eindruck. Es heiße, daß er die Arbeit der Mitglieder des Antrages auf sofortige Lebernahme des Kongostaates diesen Antrag zurückziehen würden.

* **Paris**, 13. Juni. Zum Präsidenten des Generalrates des Seine-Departements wurde mit 49 Stimmen der Sozialist Weber gewählt. Der Gegenkandidat Nationalist Gellé erhielt 48.

* **London**, 13. Juni. Seine Majestät der Königin, in dessen Begleitung sich Ihre Majestät die Königin und die Prinzessin Viktoria befanden, verteilte gestern auf dem Paradeplatz der Horse Guards 3 000 Medaillen an Offiziere und Mannschaften von den aus Südafrika zurückgekehrten Truppen. Der Festlichkeit wohnten die Mitglieder des Parlamentes und andere hervorragende Persönlichkeiten, sowie die Vertreter der auswärtigen Mächte, darunter die Sondergesandtschaft aus Marokko, bei. Unter den Dekorierten befinden sich: Lord Roberts, Milner und Offiziere aus Roberts Stabe, ferner die auswärtigen Militärattache's, die die englischen Truppen in Südafrika begleiteten.

* **Madrid**, 13. Juni. Die Kammer wählte zum Präsidenten des provinziellen Bureaus Sagadabarrago.

* **Cettinje**, 13. Juni. Fürst Nikolski ist in Begleitung des Ministerpräsidenten über Antivari zur Taufe nach Rom abgereist.

* **Konstantinopel**, 13. Juni. Ein kaiserliches Erad weist die türkischen Delegierten an, die Verhandlungen über die Handelskonvention mit Rumänien, Serbien und Griechenland so rasch als möglich zum Abschluß zu bringen.

* **St. Petersburg**, 13. Juni. Die über die Reform der Mittelschulen beratende Kommission begann ihre Sitzungen. Der Minister für Volksaufklärung, W annowski, wohnte den gestrigen Sitzungen bei.

* **Savanna**, 13. Juni. Der Konvent zur Beratung der kubanischen Verfassung nahm mit 16 gegen 11 Stimmen den Antrag Platz an, welcher die Aufrechterhaltung der amerikanischen Kontrolle in Kuba empfiehlt.

* **Yokohama**, 13. Juni. Das neue Kabinet beabsichtigt, die seit dem Kriege eingeleiteten Schritte zur weiteren Aufgestaltung der vorhandenen Hilfsquellen des Landes fortzusetzen und denkt daher nicht daran, zu Anleihen Zuflucht zu nehmen. — Der frühere Finanzminister Watanabe tritt am 29. Juni seine Reise nach Europa an.

Verschiedenes.

* **Berlin**, 12. Juni. Das Programm für die Feier der Enthüllung des Nationaldenkmals für den Fürsten v. Bismarck vor dem Reichstagsgebäude am Sonntag, 16. Juni, ist wie folgt festgestellt: Die Reichstagsabgeordneten versammeln sich bis spätestens 11¹/₂ Uhr im Kuppelraum der Wandelhalle des Reichstagsgebäudes und werden sich von dort in gemeinschaftlichem Zuge über die Freitreppe am Abgang nach dem Festplatz begeben. Seine Majestät der Kaiser wird (um 12 Uhr) von dem Reichskanzler Grafen v. Balow und dem Präsidenten des Reichstages Grafen v. Ballestrem, sowie von dem Denkmalskomitee empfangen werden. Nach einleitendem Gesänge der Schulkinder wird der Wirkliche Geheimrat Dr. v. Levetzow das Standbild dem Reichskanzler übergeben. Während der Entfaltung werden die Musikcorps spielen, dann folgt ein Rundgang um das Denkmal.

* **Berlin**, 12. Juni. (Telegr.) Zu Ehren des internationalen Preisrichterkollegiums für die Entwürfe zum Richard Wagner-Denkmal fand heute Abend im Berliner Künstlerhaus ein Festmahl statt.

* **Berlin**, 13. Juni. (Telegr.) Den Morgenblättern zufolge wurden als Mörder des in Posen am Sonntag am Eisenbahndamm ermordeten Soldaten zwei polnische Arbeiter verhaftet.

* **Leipzig**, 13. Juni. (Telegr.) Der Verlegerkongreß beschloß, eine Denkschrift in französischer Sprache herzustellen auf Grund der Ausführungen Otto Mühlbrecht's über die Stellung Hollands zu dem Literarvertrag mit Deutschland beziehungsweise zur Berner Konvention und auf Grund der Verhandlungen und Beschlüsse des Kongresses. Die Denkschrift soll an das Bureau der Berner Konvention zu Bern zur Wiedergabe in dessen Organ „Droit d'Auteur“ und an die Regierungen der Konventionsstaaten und anderer Staaten gesandt werden. Die nationalen Brevete sollen Schritte thun, um die Vollständigkeit von Büchern aufzubehalten beziehungsweise zu verhindern. Der Kongreß spricht ferner verschiedene Wünsche aus zur Ausübung gemeinsamer Normen für den internationalen Musikhandel, insbesondere im Hinblick auf den Notenpreis und das Rabattsystem. Der Kongreß wünscht durch Landesgesetze und internationale Verträge den Urheberrechtsschutz auszubehalten auf Inhaber des Vertriebsrechts und gegen Fabrikanten auswechselbarer Cylindern und Platten, die gefälschte Musikwerke zur Verwendung auf mechanischen Musikinstrumenten wiedergeben.

* **Dresden**, 13. Juni. (Telegr.) Nachdem bekannt geworden ist, daß die Kreditanstalt für Industrie und Handel ihren Verpflichtungen nachkommt, haben heute nur noch vereinzelte Rückzahlungsforderungen stattgefunden. Der Geschäftsverkehr der Bank zeigt heute wieder das gewohnte Bild.

* **Schemitz**, 13. Juni. Der Reichstagsabgeordnete Hofmann verunglückte gestern, lt. „Frankf. Zig.“, auf der Straßenbahn, als er eine Frau, die in der Fahrt entgegengekehrter Richtung absprang, zurückhalten wollte. Er fiel von der Plattform herab und zog sich einen Bruch des rechten Unterschenkels zu.

* **Bad Nauheim**, 13. Juni. (Telegr.) Die Großherzogliche Kurverwaltung zu Bad Nauheim gibt unter'm 9. Juni folgende Mitteilung bekannt: Die Quelle XII in Bad Nauheim springt seit einigen Tagen nicht nur mit aller Kraft und Fülle, sondern liefert über 100 Kubikmeter Sprudelsoole am Tage mehr als in den letzten zehn Jahren.

* **München**, 13. Juni. Zu dem Stand der Typhusepidemie bei dem 2. Bataillon des 8. Bayerischen Infanterieregiments in Metz schreibt die Korrespondenz Hoffmann: Ende Mai erkrankte ein bei der Pflege der Typhuskranken verwendeter Sanitätsgefreiter. Vom Bataillon selbst ist seit dem 1. April kein Typhuskranker hinzugekommen. Am 1. Juni starb noch ein Mann, der seit dem 30. März wegen Typhus behandelt wurde. Durch Entlassung von 39 Genesenen aus dem Lazareth hat sich der Krankenstand auf 247 vermindert; unter diesen befinden sich noch acht mit Fieberscheinungen.

* **Paris**, 13. Juni. (Telegr.) In der Angelegenheit des „Figaro“ wurde gestern die vorläufige richterliche Entscheidung getroffen, daß die Siegel von dem Bureau Perivier und der Kasse abgenommen werden sollen und der Name Periviers als Direktor an der Spitze des Blattes verbleiben soll, bis das Handelsgericht am 26. Juni das Urtheil gefällt hat.

* **Sarre**, 13. Juni. (Telegr.) Das Justizpolizeigericht verurtheilte den Nationalisten Parfait, der am 26. Mai hier mit einer Apfelsine nach dem Ministerpräsidenten Waldeck-Roussieu geworfen hatte, zu zwei Monaten Gefängnis.

* **Sellingfors**, 13. Juni. (Telegr.) Gestern Abend brach in einem Warenlager der Vorstadt Stadudden Feuer aus, wodurch ein Schaden von über 300 000 M. verursacht wurde.

* **Philippopol**, 13. Juni. (Telegr.) Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat der türkische Arzt, der sich an Bord des französischen Stationschiffes flüchtete, an Bord des französischen Schiffes „Circassie“ Konstantinopel verlassen.

* **Sankt Petersburg**, 13. Juni. (Telegr.) Die Feier des 450jährigen Bestehens der hiesigen Universität wurde gestern in Anwesenheit von Vertretern der bedeutendsten Universitäten der Welt eröffnet.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Freitag, 14. Juni. 22. Vorst. außer Ab. (Große Preise.) Abschiedsvorstellung von Fräulein Mailhac: „Götterdämmerung“ in einem Vorpiel und 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende nach 11 Uhr.

Samstag, 15. Juni. Abst. B. 61. Ab. Vorst. (Mittelpreise): „Die versunkene Glocke“, deutsches Märchen drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. Heinrich: Feltz Baum bach vom Stadttheater in Magdeburg.

Sonntag, 16. Juni. Abst. C. 62. Ab. Vorst. (Mittelpreise): „Aida“, große Oper in 4 Aufzügen von Verdi, Text von Antonio Ghislanzoni, für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrol. v. 13. Juni 1901. Die Depression über dem norwegischen Meere hat ihre Lage beibehalten, doch hat sie weit nach Süden hin bis nach Italien einen Ausläufer entwand, welcher über Hannover ein wohl ausgeprägtes Minimum erkennen läßt; in Mitteleuropa ist deshalb ein Umschlag zu trübem, kühlem und regnerischem Wetter erfolgt. Da die Herrschaft der Depression voraussichtlich zunächst noch bestehen bleibt, so ist trübes oder unbedeutendes und tägliches Wetter mit Regenfällen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Abf. Feucht.	Rel. Feucht.	Wind	Himmel
12. Nachts 9 ⁰⁰ U.	745.3	18.2	7.7	50	W	heiter
13. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	740.0	15.0	9.4	74	SW	bedekt ¹⁾
13. Mittags 2 ⁰⁰ U.	744.2	14.0	7.2	61	SW	„

¹⁾ Regen.
Höchste Temperatur am 12. Juni: 22.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.0.

Niederschlagsmenge des 12. Juni: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 13. Juni: 4.68 m, gestiegen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Raß) Adolf Zerling in Karlsruhe.

Aretz & Cie., Grossh. Hofl.,
Telephon 219. KARLSRUHE Kreuzstrasse 21.
Specialhaus für
Gummiwaaren und Linoleum.
Sämtliche technische Bedarfsartikel.
Specialität: Prima Kernalderriemen bester Eichenlohrgrubengerbung bis 500 m/m breit stets am Lager.
Nur erstklassige Fabrikate.

Wir machen darauf aufmerksam, daß in unserem Verlage demnächst erscheinen wird die amtliche Ausgabe der

Landesrechtlichen Vorschriften über die Grundbuchführung im Großherzogthum Baden

- enthaltend:
- Gesetz:**
- I. Grundbuchausführungsgezet vom 19. Juni 1899.
 - Landesherrliche Verordnungen:
 - II. Grundbuchausführungsverordnung vom 13. Dezember 1900,
 - III. Verordnung, die Anlegung der Bergwerksgrundbücher betr., vom 12. Januar 1901,
 - IV. Kostenverordnung vom 21. Januar 1901,
 - V. Verordnung, die Inkraftsetzung des reichsgesetzlichen Grundbuchrechts betr., vom 4. Mai 1901.
- Ministerialverordnungen:**
- VI. Grundbuchvollzugsverordnung vom 18. Februar 1901,
 - VII. Verordnung, die Fortführung der Vermessungswerte betr., vom 4. Mai 1901,
 - VIII. Dienstweisung für die Grundbuchämter, sowie

Amtliche Muster zur Grundbuchdienstweisung

in getrennten Bänden, in Quartformat.
Diejenigen Interessenten, Beamten, Rechtsanwälte, Sparkassen- und Stiftungsverwaltungen oder sonstigen Stellen, welche mit obigen Werke nicht auf dienlichem Wege versorgt werden, sind gebeten, ihre Bestellungen bis längstens 25. d. Mts. anher aufzugeben, da ein Nachdruck des Werkes nicht stattfinden kann und die endgültige Festsetzung der Auflage dann erfolgt.
Karlsruhe, den 8. Juni 1901. 2 6.2

Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

im Großherzogthum Baden, Karlsruhe Lebensversicherung.

Bilanz auf 31. Dezember 1900.

Vermögen.	
Grundbesitz	1,575,000.—
Hypotheken	126,729,543.89
Wertpapiere (Kurswerth M. 4,041,052.53)	3,857,853.89
Policen- und sonstige Faustpfanddarlehen	10,928,932.15
Kautionsdarlehen	174,833.—
Guthaben bei Banken	242,784.39
Rückständige Zinsen	23,432.63
Ausstände bei Agenten	113,094.51
Gestundete Prämienraten	5,693,478.15
Baare Kasse	119,055.76
Sonstige Aktiven	4,311.82
M. 149,462,429.60	
Verbindlichkeiten.	
Spezialreserven	3,161,048.77
Schadenreserven	200,423.06
Prämienreserven	121,008,780.60
Gewinnreserven der Versicherten	15,344,810.49
Nebensanwartschaften und sonstige Verbindlichkeiten	5,365,581.90
Ueberschuß für 1900	4,381,784.78
M. 149,462,429.60	

Karlsruhe, im Mai 1901.

Die Direktion.

2100

Nur drei Tage! Das erste Mal in Europa. Stadtgarten-Theater.

Donnerstag 13., Freitag 14., Samstag 15. Juni, je 8 Uhr Abends, Kassen-Öffnung 7 1/2 Uhr Abends.

Phono-kinematographisches Theater.

Durch die Verbindung des Phonographen mit dem Kinematographen wird man zugleich hören und sehen:

Programm.

1. **Bronin**, Verschiedenes aus seinem Repertoire.
2. **Duell aus Hamlett.** Samlett Frau Sarah Bernhardt. Laertes Herr Pierre Magnier. Bogen, Demoffette.
3. **Les Précieuses ridicules** von Molière. Mascarille Herr Coquelin sen. Madelon Fr. Equilard. Cathos Fr. Kewitz.
4. **Footitt u. Chocolat** vom Nouveau-Cirque.
5. **Ciéo de Mérode** in den alten Tänzen.
6. **Little Tich**, komisches Intermezzo.
7. **Mily-Meyer**, Gefänge in Arioline.

Preise der Plätze: Loge M. 3.—, Sperrst. M. 2.—, I. Rang M. 1.50, II. Rang M. 1.—, Stuhlplatz M. 1.—, Gallerie 50 Pf.

Freitag und Samstag Nachmittags 1/2 4 Uhr:

Familienvorstellungen!

Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. 2105,2

Schreibgehilfe.

Bei Großh. Amtsgericht Donaueschingen ist eine vakantstelle mit einer Jahresvergütung von 700 M. und 60-80 M. Schreibgebühren auf 1. Juli d. Js. zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen alsbald melden. Solche welche Kenntnis in der Maschinenschrift haben, werden bevorzugt. Donaueschingen, den 12. Juni 1901. Großh. Amtsgericht. 2127

Beim unterzeichneten Notariat ist die Stelle eines

Schreibgehilfen

auf 1. Juli d. Js. zu besetzen. Jahresvergütung 600 M. Geeignete Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen melden. Incipienten bevorzugt. Ettlingen, den 12. Juni 1901. Großh. Notariat II. Liefer.

Allgemeine Renten-Anstalt Stuttgart.

Bilanz per 31. Dezember 1900.

Aktiva.		Passiva.	
Grundbesitz	892 000	Allgemeiner Reservefonds und Spezialreserven (Sicherheitsfonds der verschiedenen Versicherungszweige)	5 580 138 48
Hypotheken	67 707 673 32	Schaden-Reserve (zur Auszahlung bereitliegende, noch nicht erhobene Beträge)	827 571 28
Darlehen (in laufender Rechnung und Lombard)	2 022 618 80	Prämienüberträge der Lebensversicherung	1 125 646 84
Darlehen auf Policen	1 265 700 45	Prämien-Reserve	48 907 231 41
Wertpapiere	1 717 368 25	Dividende der Lebensversicherung und der Renten- und Kapitalversicherung) behufs Verteilung ausgeschrieben)	698 826 13
Reichsbankmäßige Wechsel	2 239 852 50	Depositen in laufender Rechnung mit Kündigungsfrist	3 221 519 65
Guthaben bei Bankhäusern	420 263 07	Pfandbriefe inkl. Zinsraten	7 274 741 84
Prämien-Reserve der Rückversicherungen	48 419 87	Dividendenfonds der Pfandbriefinhaber	9 168 516 74
Rückständige Zinsen auf Hypotheken	21 632 88	Vorausbezogene Prämien	2 911 90
Unerfallene Zinsraten pr. 31. Dezbr. 1900	969 945 73	Pensionsfonds der Anstaltsbeamten	4 595 85
Ausstände von Agenten (größtenteils von Vorjahren zur Rentenzahlung herrührend)	123 349 06	Ueberschuß	305 060 91
Gestundete Prämien wegen ratenweiser Zahlung derselben	729 739 97		742 672 85
Kassenbestand	166 369 92		77 859 433 82
Inventar (Mobilien)	14 500		
	77 859 433 82		

Stuttgart, im Juni 1901.

Der Verwaltungsrath.

II. Baden-Badener

Hamilton Geldlotterie

Loose à 1 Mk., Porto und Liste 11 „ à 10 „ je 25 Pf. extra

Ziehung sicher 19-20. Juli 1901.

2288 Geldgewinne

zahlbar ohne Abzug im Betrage

V. Mk. 42000

1 Gew. = Mk. 20 000

1 Gew. à 5000 = Mk. 5 000

2 Gew. à 1000 = „ 2 000

4 Gew. à 500 = „ 2 000

20 Gew. à 100 = „ 2 000

100 Gew. à 20 = „ 2 000

200 Gew. à 10 = „ 2 000

500 Gew. à 5 = „ 2 800

1400 Gew. à 3 = „ 4 200

empfehlen J. Stürmer, Generaldebit Strassburg i. E. Wiederverkäufer gesucht

Zwangversteigerung.

Montag, den 17. Juni 1901, Nachmittags 4 Uhr

werde ich in Ottenau mit Zusammenkunft beim Rathhause gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Ein Kessenschrank, ein 2 bis 3perdiges und ein 5perdiges Petroleummotor.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Gernsbach, den 12. Juni 1901.

Haupt, Gerichtsvollzieher.

Für ein Herrschaftshaus wird nach Baden-Baden eine durchaus perfekte

Herrschaftsöchin

gesucht, welche auch in der französischen Küche bewandert sein muß.

Dauernde Stellung bei hohem Lohn. Eintritt 1. September. Katholische Bewerberinnen, welche Zeugnisse aus nur ersten Häusern vorlegen können, wollen Offerten mit Angabe des Alters einfinden unter Nr. 1918 an

Saafenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 2126.1

Bürgerliche Rechtskreise.

Konkurse.

R.121. Nr. 20159. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wirts Wilhelm Stehmann in Mannheim ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorrats zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin anberaumt auf

Donnerstag, den 27. Juni 1901, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hier, Abtheilung 2, II. Stock, Zimmer Nr. 9.

Der Vergleichsvorschlag ist zur Einsicht der Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 13, niederzulegen.

Mannheim, den 8. Juni 1901.

H. Zimmermann, Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

R.119. Mülheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des prakt. Arztes Dr. Willy Kolmann in Badenweiler ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis auf

Donnerstag, den 4. Juli 1901, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht dahier anberaumt worden.

Mülheim, den 8. Juni 1901.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: J. B. Christ.

R.132. Freiburg. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der verstorbenen ledigen Francisca Kiefer in St. Gerogen soll die Schlussverteilung stattfinden. Hierzu sind 1631 M. verfügbar, welche unter 3125 M. nicht bevorrechtigte Forderungen zu verteilen sind. Das Schlussverzeichnis liegt bei der Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten auf

Freitag, den 10. Juni 1901.

Der Konkursverwalter: K. H. K.

Konkurs.

R.118. Nr. 35897. Heidelberg. Ueber das Vermögen des Milchhändlers Jakob Herjahn in Heidelberg wird heute am 11. Juni 1901, Nachmittags 1/5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Waisenrath Winter hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 2. Juli 1901 bei dem Gerichte, entweder schriftlich oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers unter Beifügung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben, anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände endlich zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag, den 9. Juli 1901, Vormittags 8 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, II. Stock, Zimmer Nr. 8, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 2. Juli 1901 Anzeige zu machen.

Heidelberg, den 11. Juni 1901.

Großh. Amtsgericht.

gez. Wittermaier.

Dies veröffentlicht Der Gerichtsschreiber Herrsel.

Konkurse.

R.109. Nr. 8538. Ettlingen. Ueber den Nachlaß des ledigen Landwirts Michael Raich von Walsch wird heute am 11. Juni 1901, Nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gemeindevorstand Deubel von Walsch wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 6. Juli 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Dienstag, den 25. Juni 1901, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, den 18. Juli 1901, Vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Rechtsnachfolger zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. Juli 1901 Anzeige zu machen.

Großh. Amtsgericht zu Ettlingen.

gez. Zimpfer.

Dies veröffentlicht Der Gerichtsschreiber: Heder.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

R.990.2. Nr. 2738. Singen. Vergabung von Bauarbeiten.

Die nachgenannten Arbeiten über die Erweiterung des Aufnahmsgebäudes und Herstellung eines neuen Abtrittgebäudes auf Station Thainingen sollen im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.

1. Grab- und Maurerarbeiten,

2. Steinhauerarbeiten,

3. Zimmerarbeiten,

4. Siplerarbeiten.

Schreinerarbeiten.

6. Verlegen von Riemenparkettböden in Asphalt,

7. Glaserarbeiten,

8. Schlofferarbeiten,

9. Wiederverarbeiten,

10. Anstreicherarbeiten.

Die Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbauamt des unterzeichneten sind bis zum 17. Juni, Vormittags 11 Uhr, verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Angebote auf Hochbauarbeiten“ versehen, einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. Singen, den 6. Juni 1901.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Kanalisation

der Stadt Wiesloch

Der Gemeinderath vergibt im öffentlichen Angebotsverfahren die Lieferung von

39 Straßenschachtdecken,

66 Einkaufsgeräten für Straßensunkfallen,

220 Stück Stahleisen für die Straßenschächte und

3 Handgugelsiebern.

Angebote hierauf wollen auf dem Rathhaus in Wiesloch bis

Dienstag, den 25. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

eingereicht werden. 2-1171

Bedingungen können von unterzeichneter Stelle bezogen werden.

Heidelberg, den 12. Juni 1901.

Großh. Kultur-Inspektion.

Konkurse.

R.116. Nr. 6318. Straßburg. Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Verkauf

alter Werkstoffmaterialien,

und zwar: 57 t Kupfer, 900 kg Messing, 2000 kg Rothguß, 5400 kg Abfälle von Leder, Leinen, Tauwerk, Zeug etc., 420 t Eisenblech, 753 t Drehspähne, 2054 t Eisenstrotz, 35 t Glasroden, 5600 kg Gummi, 120 t Gußstahl, 500 t Holzabfälle, 3200 cbm Hobel- und Sägeabfälle, 80 t Schweißrohrschnitten, 1122 t Stahlstrotz, 12 t Zinkstrotz, 250 kg Lampenöl, 1 Lokomobile, 2 Dampf- und 2 Lokomotivfessel findet am 4. Juli 1901, Vormittags 11 Uhr, in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen General-Direktion hier statt. Zuschlagsfrist vier Wochen. Die maßgebenden Bedingungen, sowie eine Verzeichniß der Materialien liegen in den Stations-Büreaus zu Mülhausen, Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von dem unterzeichneten Bureau gegen kostenfreie Einfindung von 20 Pfennig für ein Exemplar bezogen werden.

Straßburg, den 1. Juni 1901.

Materialien-Bureau.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

R.135. Karlsruhe. Mit Gültigkeit vom 1. Juli 1901 wird der Nachtrag II zum rumänisch-süddeutschen Verbandsfahrertarif, Theil II, Heft 1, gültig vom 1. April 1900, aus gegeben. Der Nachtrag enthält Aenderungen und Ergänzungen des Haupttarifs, u. A. die neu einbezogene Station Mannheim-Industriebrücken und u. A. auch einen neuen Ausnahmestarif für Ruhrholz aus Rumänien.

Nähere Auskünfte erteilen die Verbandsstationen und das Gütertarifbureau.

Karlsruhe, den 12. Juni 1901.

Großh. Generaldirektion.